



Alexander Schubert – Patricia Carolin Mai –
Decoder Ensemble

ANIMA™

Fr-21.10. und Sa-22.10. / 19:30

Dauer: ca. 90 Min., Ort: k2, In englischer Sprache

Hinweis: Bei der Veranstaltung wird Stroboskoplicht eingesetzt.

Die Veranstaltung wird gefilmt, aber nicht das Publikum.

Unser Tipp: Mehr Musiktheater mit Nature Theater of Oklahoma: BURT
TURRIDO. AN OPERA, Do-27.10. bis Sa-29.10. / 19:00

ANIMA™

ANIMA™ ist ein fiktives, experimentelles Institut, das mit Hilfe von künstlicher Intelligenz die herkömmliche, konstruktivistische Wahrnehmung des Menschen hinterfragt. Die Arbeit geht von der Annahme aus, dass die Identität und Wahrnehmung einer Person lediglich ein Modell darstellt, welches sich erforschen, variieren und manipulieren lässt. Unter konkreter Anwendung des sogenannten „Deep Learning“ wird metaphorisch die Fluidität des menschlichen Wesens herausgearbeitet und Fixiertes aufgebrochen. In ANIMA™ wird eine Person mit sich selbst, seiner Vergangenheit und seiner möglichen Zukunft konfrontiert. Inmitten eines KI-gesteuerten Settings kommunizieren die Performer*innen mit einer Maschine und tauchen ein in eine suggestive, assoziationsreiche Welt. Dieser Prozess führt einerseits vor Augen, wie manipulierbar unser Selbstbild und unsere Wahrnehmung ist. Andererseits verweist er auf mögliche Auswege, um sich von Konventionen, Regeln und menschlichen Konditionierungen zu befreien. Mit ANIMA™ setzt Alexander Schubert seine längerfristige künstlerische Forschungsarbeit zum Thema „Künstliche Intelligenz“ in Kollaboration mit IRCAM-Centre Pompidou Paris fort. Die Uraufführung erfolgte im Rahmen des Festivals ManiFeste (IRCAM-Centre Pompidou) im Juni 2022.

BIOGRAFIEN

Alexander Schubert (Komposition, Konzept, künstlerische Leitung)

Alexander Schubert, geboren 1979 in Bremen, studierte in Leipzig Informatik mit dem Schwerpunkt Kognitionswissenschaften und im Anschluss bei Georg Hajdu und Manfred Stahnke Multimediale Komposition an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Er schloss sein Studium mit einer Promotion zum Thema Post-Digitalität ab und ist mittlerweile Professor an der Musikhochschule Hamburg. 2020 erhielt er den von der Behörde für Wissenschaft und Forschung vergebenen Hamburger Lehrpreis. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit umfasst post-digitale Performance-Konzepte, die im Besonderen die Schnittstellen zwischen der digitalen und analogen Welt beleuchten. In seinen Werken fokussiert er die Reibungsfläche von immersiver, körperlicher Darstellung und deren artifizieller Abbildung in virtuellen Settings. Klang, Performance, Video und Licht dienen in seinem multimedialen Ansatz als gleichwertige Ausdrucksformen. Daneben ist die Forschung im Bereich der künstlichen Intelligenz (KI) für Schubert eine maßgebliche Inspirationsquelle. Durch den Einsatz von KI-gesteuerten Systemen konfrontiert er das Individuum mit seiner technischen Realität und Zukunft und reflektiert dessen subjektive und soziale Wahrnehmung.

Seine Werke wurden über 1000 Mal in über 50 Ländern weltweit aufgeführt, währenddessen: Ars Electronica Goldene Nika, Giga-Hertz-Preis, Biennale Venedig, Centre Pompidou, NIME, Darmstädter Ferienkurse, Wien Modern, Wiener Festwochen, IRCAM, ZKM, HCMF, Ensemble Intercontemporain, Ictus, Nadar, Mosaik, Nickel, Klangforum Wien, Mona Steinwider und Decoder Ensemble.

Patricia Carolin Mai (Choreografie)

Patricia Carolin Mai produziert als Tänzerin und Choreographin Bühnenstücke mit Produktionsstandort auf Kampnagel Hamburg, am K3 – Zentrum für Choreographie, am LOFFT - DAS THEATER Leipzig sowie am Ringlokschuppen Mülheim an der Ruhr. Sie erhielt ihre Ausbildung am Königlichen Konservatorium Antwerpen und schloss den Masterstudiengang Performance Studies an der Universität Hamburg ab. Im Fokus ihrer choreografischen Arbeit steht die Untersuchung des Körpers als zentralem Speicher von Erinnerungen. In den Jahren 2016-2019 entwickelte sie ihre Trilogie über „Körper in Extremzuständen“ mit den Stücken READY TO SNAP (2016), BALAGAN BODY (2018) und HAMONIM (2019). Zudem folgte sie 2019 der Einladung der Ninety9 Art Company nach Seoul und arbeitete im Tanzstück GAL-GAL zur Selbstermächtigung von Frauen in der koreanischen Gesellschaft. Für diese Arbeit wurde sie 2020 mit dem International Choreography Award Goyang ausgezeichnet. Ihre Arbeiten touren international u.a. in Italien, Israel, Belgien und Korea. Seit 2020 entsteht im Rahmen der Konzeptionsförderung in Hamburg die intergenerationale Trilogie zu „Praktiken der Gemeinschaft“. 2023 wird sie mit der Produktion „RAUSCH – Eine Revision“, gemeinsam mit 100 Teilnehmer*innen und in Koproduktion mit Kampnagel und K3, einen Blick auf die Geschichte der Tanzwut wagen und die Trilogie komplettieren.

Decoder Ensemble

Das Decoder Ensemble, gegründet 2011 in Hamburg, versteht sich als eine „Band“ für aktuelle Musik und zählt zu den innovativsten und unkonventionellsten Vertretern der internationalen Neue-Musik-Szene. Die sechsköpfige Formation, bestehend aus elektronischen und akustischen Instrumenten, zeichnet sich durch einen besonders charakteristischen und energetischen Sound aus, der sich vom Klangbild herkömmlicher Kammermusik deutlich abhebt. Sämtliche Musikerinnen und Musiker des Ensembles sind ausgewiesene Spezialist*innen auf dem Gebiet der zeitgenössischen Musik. Ein kreativer Austausch mit Komponist*innen der Gegenwart steht für Decoder an erster Stelle. Dabei gehören genreübergreifende Projekte ebenso zum Programm wie ein weites künstlerisches Spektrum, das avancierte Instrumentalmusik, multimediale

Setups, Performance und Konzeptkunst umfasst. In Kooperation mit dem Deutschlandfunk Köln sind zwei Porträt-CDs auf den Labels Ahornfelder und Wergo erschienen. Daneben ist das Ensemble regelmäßiger Gast bei Festivals im In- und Ausland. Ab 2017 gestaltete Decoder jährlich drei Konzerte in der Elbphilharmonie Hamburg (Reihe „Unterdeck“). Abendfüllende Produktionen verwirklichte Decoder zuletzt mit der Komponistin Sarah Nemtsov („Roses for My Funeral“, Forum für Neue Musik Köln) sowie mit den Komponisten Trond Reinholdtsen („The Followers of Ø“, Tonlagen Dresden-Hellerau) und Alexander Schubert („ANIMA™“, IRCAM Paris).

Si-Ying Fung (Performance)

Si-Ying Fung lebt als bildende Künstlerin und Performerin in Hamburg. In ihrem Schaffen geht sie oftmals von der Bewegung des Zeichnens aus, oder von einer Betrachtung der Struktur und Qualität von Material und Farbe. Darüber hinaus spielt in ihrer kreativen Arbeit die Beziehung von Heimat und Identität eine wichtige Rolle, auch in Zusammenarbeit mit anderen Künstlern oder im Rahmen von Workshops und Lectures.

Guy Marsan (Performance)

Der Tänzer und Performer Guy Marsan absolvierte zunächst eine Theater-Ausbildung in Ottawa (Kanada) und studierte Pantomime in Paris. In Hamburg erwarb er einen Master in Performance Studies. Marsan arbeitete u.a. mit der Neuen Kompanie, dem Fundus Theater, mit Lois Bartel sowie mehrfach mit den Corpus Dance Projects zusammen. 2021 präsentierte er sein Solo „Afternoon of a Unicorn“ bei K3|Tanzplan Hamburg.

IRCAM - Institute for Research and Coordination in Acoustics/Music

Das von Frank Madlener geleitete IRCAM (Institute for Research and Coordination in Acoustics/Music) ist eines der größten öffentlichen Forschungszentren der Welt, das sich sowohl dem musikalischen Ausdruck als auch der wissenschaftlichen Forschung widmet. An diesem einzigartigen Ort, an dem künstlerische Sensibilität mit wissenschaftlicher und technologischer Innovation kollidiert, arbeiten über 160 Personen zusammen.

Die drei Hauptaktivitäten des IRCAM - Schaffen, Forschen, Vermitteln - werden in der Pariser Konzertsaison des IRCAM, in Produktionen in ganz Frankreich und im Ausland sowie in zwei jährlichen Rendezvous sichtbar: ManiFeste, das ein internationales Festival mit einer multidisziplinären Akademie verbindet,

und das Vertigo-Forum, das technische Mutationen und ihre konkreten Auswirkungen auf das künstlerische Schaffen vorstellt. Das von Pierre Boulez gegründete IRCAM ist dem Centre Pompidou angegliedert und steht unter der Schirmherrschaft des französischen Kulturministeriums. Das gemischte Forschungslabor STMS (Sciences et Technologies de la Musique et de la Sound), das im IRCAM untergebracht ist, wird auch vom CNRS und der Universität Sorbonne unterstützt. Im Jahr 2020 gründete das IRCAM Ircam Amplify, ein Spin-off für die Vermarktung der Audio-Innovationen des Instituts. Als echte Schnittstelle zwischen dem neuesten Stand der Audioforschung und der industriellen Welt auf globaler Ebene ist Ircam Amplify ein wichtiger Akteur der Klangrevolution des 21. Jahrhunderts.

Dionysios Papanikolaou (IRCAM Computer Music Designer)

Dionysios Papanikolaou ist Komponist, Performer sowie Produzent und Designer von Computermusik. Sein Arbeitsgebiet an der Gustave Eiffel University sowie am Pariser IRCAM beinhaltet die Entwicklung digitaler Konzepte für Konzert, Theater, Installation, Tanz, Video und Film. In Zusammenarbeit mit Komponist*innen und Ensembles verbindet er computergestützte Komposition, elektronische Live-Performance und Improvisation in analogen, digitalen und modularen Setups.

Thomas Goepfer IRCAM Computer Music Designer

Von 2000 bis 2004 studierte Thomas Goepfer Flöte und Forschung im Bereich Elektroakustik und Computermusik am CNSMD in Lyon. Er schloss sein Studium mit Auszeichnung ab und widmete sich anschließend der musikalischen Forschung und Kreation, indem er als Computermusikdesigner Mitglied des IRCAM-Teams wurde. Seit seinem Eintritt ins IRCAM hat er mit zahlreichen Komponist*innen und Künstler*innen zusammengearbeitet, darunter Ivan Fedele, Gilbert Amy, Stefano Gervasoni und Cristina Branco für Com que voz, das Ensemble intercontemporain, Hèctor Parra für seine Oper Hypermusic Prologue, Georgia Spiropoulos und Médéric Collignon für Les Bacchantes und Sarkis für seine Lesart von John Cages Roaratorio, Ivan Fedele, Philippe Manoury für sein Klavierkonzert.

Lucas Gutierrez (Video)

Der Argentinier Lucas Gutiérrez lebt und arbeitet als Digital Artist und Designer in Berlin. Sein Schaffen konzentriert sich vor allem auf audiovisuelle Performances und Videokunst. Tief verwurzelt in der Remix-Kultur kombiniert

Gutiérrez verschiedenste Einflüsse – von der Gaming-Industrie bis hin zu abstrahierten Elementen des 3D-Modelings für kommerzielle Designs. Seine Arbeiten thematisieren oftmals soziale Ängste und Dystopien, transformiert in eine vielgestaltige, bisweilen bewusst chaotische Formensprache. Gutiérrez ist ein gefragter Spezialist im Bereich Visuals, Real-time Visualization und Spatial Motion Graphics.

Stefan Britze (Bühne)

Stefan Britze, geboren in Berlin, studierte an der Akademie der Bildenden Künste München Bühnen- und Kostümbild. Ab 2013 arbeitete er als Assistent an der Berliner Volksbühne, u.a. bei Frank Castorf und Bert Neumann. Eigene Arbeiten entstanden u.a. am Thalia Theater Hamburg, an den Münchner Kammerspielen sowie am Schauspiel Frankfurt. Als freier Künstler realisiert er Installationen in Clubs und Off-Locations, Darüber hinaus ist er DJ, Mitglied der Band Utopie 2000 und Teil der Gruppe Mycel.

Felina Levits (Kostüm)

Felina Levits lebt und arbeitet als Kostüm- bzw. Bühnenbildnerin und Theatermacherin in Hamburg. Das Hinterfragen gesellschaftlicher Narrative aus intersektional-feministischer Perspektive sowie die kontinuierliche Weiterbildung zu Themen wie Schönheitsnormen, Geschlechterrollen, Ableismus, kulturelle Aneignung sind Teil ihrer künstlerischen Praxis. Seit 2016 ist sie fester Bestandteil des Performance-Kollektivs Frauen und Fiktion, das Geschlechterrollen und Gleichstellungsfragen erforscht.

Diego Muhr (Lichtdesign)

Diego Muhr lebt als Komponist, Medienkünstler und Lichtdesigner in Hamburg. Ausgehend von einem erweiterten Musikbegriff verfolgt er in seinen Arbeiten die Idee des Raums als Container von Erinnerungen und Lebenserfahrungen. Nach einem Abschluss an der Pontificia Universidad Católica de Chile studiert er derzeit im Masterstudiengang Multimediale Komposition an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. 2016 gründete er das Musiktheater-Kollektiv Oído Medio.

CREDITS

Komposition, Konzept, künstlerische Leitung Alexander Schubert
Choreografie Patricia Carolin Mai

Performance: Decoder Ensemble Leopold Hurt, Andrej Koroliov, Carola Schaal,
Sonja Lena Schmid, Jonathan Shapiro
Gäste: Guy Marsan, Si-Ying Fung

Video Design und Programmierung: Lucas Gutierrez

Bühnenbild: Stefan Britze

Kostüm: Felina Levits

Lichtdesign: Diego Muhr

IRCAM electronics: Thomas Goepfer, Dionysios Papanicolaou

Sound diffusion: Luca Bagnoli

Scientific collaboration Ircam-STMS (Team Musical Representations - ACIDS):

Antoine Caillon, Philippe Esling

Choreographische Assistenz: Lise Herdam, Ines Assoual

Textassistenz: Michael Brailey

Produktion: Decoder Ensemble

Koproduktion: IRCAM / Les Spectacles vivants - Centre Pompidou

Kooperation: Hochschule für Musik und Theater Hamburg, Kampnagel
Hamburg, Lichthof Theater Hamburg

Technische Koordination: Dennis Nähr **Stage Manager** Cyril Claverie

Produktionsleitung: Elisabeth Brunmayr

Produktionsassistenz: Mirella Frenzel

ANIMA™ ist ein Auftragswerk von Ircam-Centre Pompidou 2022.

Gefördert von:

Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Elbkulturfonds der Behörde für Kultur und Medien Hamburg, Impuls neue Musik, LICHTHOF Stiftung, Rudolf-Augstein-Stiftung, Hamburgische Kulturstiftung.

In Kooperation mit Kampnagel Hamburg, LICHTHOF Theater, Hochschule für Musik und Theater Hamburg.

Mit freundlicher Unterstützung des Lichtlabors der HAW Hamburg und ULYSSES Network.

FONDS
DARSTELLENDEN
KUNSTE
AUTONOM


Hamburg | Kulturbehörde
Elbkulturfonds



LICHTHOF
STIFTUNG


RUDOLF
AUGSTEIN
STIFTUNG

hamburgische
kulturstiftung

decoder

ircam
Centre
Pompidou 